

EINE ZANGENGEBURT?

042

Drei Jahre lang brütete er über dem idealen Multitool.

1983 erblickte es schließlich das Licht der Welt. Die Geburt des Leatherman. Ob es Komplikationen gab? Und ob! Sie haben Papa Tim erst dazu gebracht, den Kleinen zu zeugen.

Ein amerikanischer Traum. Und doch beginnt er als Albtraum. Es ist das Jahr 1975. Die Welt jubelt: Der Vietnam-Krieg endet, Königin Elisabeth II. schlägt Charlie Chaplin zum Ritter. Niki Lauda wird Formel-1- und Borussia Mönchengladbach deutscher Fußballmeister. Nur Tim Leatherman und seiner Frau ist nicht zum Feiern zumute. Dabei hätte alles so romantisch werden sollen. Die beiden sind jung, gerade mit dem Studium fertig. Sie haben nicht viel, aber sich. So machen sie sich von zu Hause, von Oregon in den Vereinigten Staaten, auf den Weg, um

möglichst weit weg von spießigen Verwandten und der Hölzernheit des »Beaver State« die Zweisamkeit zu genießen.

ES GING NICHTS MEHR

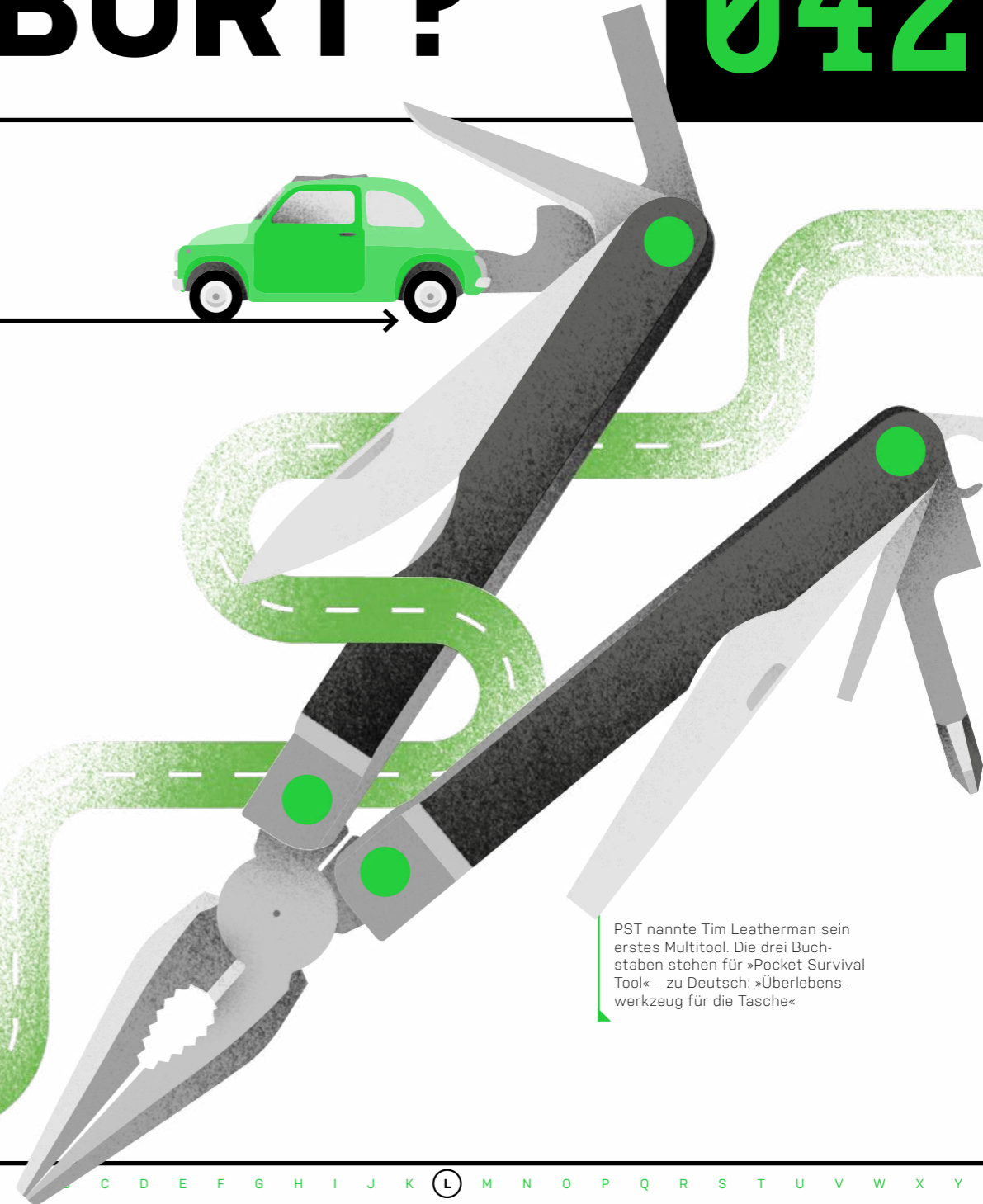
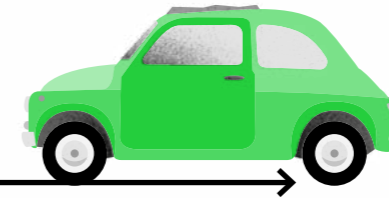
Amsterdam sollte der perfekte Anfang dafür sein. Von dort würde es weiter gehen hoch nach Norden bis Norwegen, dann über Estland, Lettland vorbei am Kaspischen Meer in den Iran. Viel haben sie sich vorgenommen. Doch der auf drei Monate angelegte Trip wird zu einer Dauerpanne. Das hat sich der frisch gebackene Maschinenbauingenieur aus den USA von

einem europäischen Auto nicht erwartet. Immerhin hat er für den kleinen Fiat Seicento, auf den seine Wahl fiel, die für seine Verhältnisse hohe Summe von 300 Dollar in Gulden getauscht und ausgegeben. Eine schlechte Investition, wie sich nach nur wenigen Kilometern herausstellt. Mal ist es der Vergaser, der nicht mehr will, mal zickt die Elektrik. Dann heißt es warten, bis der Wagen aus der Reperatur kommt.

Je öfter er dort ist, desto billiger werden die Hotels, in denen sich das Pärchen die Zeit um die Ohren schlägt, bis er wieder fahrbereit ist. Gegen Ende der Reise tropft nicht nur Öl aus der Getriebewanne des Fiat, auch das Wasser aus den Hähnen und Heizungen der Zimmer. »Ich hatte immer ein Pfadfindermesser bei mir, benutzte es für alles, zum Brotschneiden, für kleinere Reparaturen«, erinnert sich Tim. »Doch hätte ich nur auch eine Zange gehabt!« →

»Der Grat zwischen hartnäckig und nicht fähig sein, die Realität zu akzeptieren, ist schmal.«

Tim Leatherman | Firmengründer



PST nannte Tim Leatherman sein erstes Multitool. Die drei Buchstaben stehen für »Pocket Survival Tool« – zu Deutsch: »Überlebenswerkzeug für die Tasche«

Hätte, hätte, Fahrrad ... Das ist die Idee schlechthin: Kombiniert man ein Messer mit einer Zange und vielleicht noch mit einem Schraubenzieher zu einem handlichen Multitool, müsste man für alle Eventualitäten gerüstet sein. Schnell sind erste Skizzen der Dreierkreuzung auf Zeitungspapier gekritzelt. Mit einem ganzen Berg voller Zeichnungen geht es zurück in die USA.

AN DIE ARBEIT!

Tims neues Ziel: ein Prototyp. Maximal einen Monat würde er dafür brauchen, schätzt er. Doch aus dem einen Monat werden drei Jahre. Tag für Tag, Nacht für Nacht verbringt er wie besessen in seiner Garage. Er feilt an einem Musterexemplar. Ist nicht zufrieden. Noch immer nicht. Dann ist es endlich soweit: Der Prototyp ist so fortgeschrit-

ten, dass er seine Idee zum Patent anmelden kann. Doch Idee und Patent sind nur das Eine, Verkaufen ist das Andere. Mit Patentschrift und Musterexemplar in der Hand, versucht Tim sein Glück. Dutzende Händler und Unternehmen spricht er an. Messerherstellern ist der Leatherman, wie er sein Multitool stolz nennt, zu sehr Werkzeug. Werkzeugfabrikanten wiederum ist es zu sehr Spielzeug.

Fünf Jahre vergehen, bis das erste Unternehmen tatsächlich Interesse zeigt. »Mit Aushilfsjobs hielt ich mich bis dahin einigermaßen über Wasser. Aber hauptsächlich finanzierte meine vietnamesische Frau Chau unser Leben.« Sie steht immer zu ihm – und zu seiner Idee. Nie sind da Zweifel. Bei Tim kommen sie gelegentlich auf: »Der Grat zwischen hartnäckig sein und unfähig, die Realität zu akzeptieren, ist schmal. Manchmal war ich tatsächlich davor aufzugeben.«

PLÖTZLICH KULT

Gut, dass er es nicht tut. Bald verkauft Tim 500 Multitools, bald 5.000 und nicht mehr lange, schon sind es fünf Millionen. Der Albtraum ist vorbei. Der amerikanische Bilderbuchtraum nimmt seinen Lauf. Wenn heute von einem

WISSENSWERTES

1983	GEBURTSJAHR
DIE ERSTE BESTELLUNG Über 500 Leatherman-Tools kam von Cabela's, einer US-Jagdladenkette mit Sammsitz in Nebraska.	
500+	MITARBEITER 2019
WELTWEIT BEGEHRT In rund 80 Ländern werden inzwischen ca. 30 verschiedene Leatherman-Produkte verkauft.	
8.000	STÜCK PRO TAG
PRÄZISIONSARBEIT Durchschnittlich 150 Fertigungsschritte durchläuft jedes Multitool, bis es komplett ist.	
140 g	GEBURTSGEWICHT
DAS ORIGINAL IN ZAHLEN Es war 10 cm lang und hatte bereits 13 Tools. Das heutige Topmodell »Surge« verfügt über 21.	
WWW.LEATHERMAN.COM	

Leatherman die Rede ist, weiß jeder Bergfex, Segler, Camper, was gemeint ist. Tims Nachname wird nicht nur zur Marke, sondern steht symbolisch für eine ganze Produktkategorie – wie Tempo für Einwegtaschentücher, wie Tesa für Klebestreifen und Uhu für Klebstoff. Mehr noch: Der Leatherman wird Objekt der Begierde. Kult. Abenteuergeschichten ranken sich um ihn. Wird es dunkel, erzählt man sie sich anerkennend und staunend vor dem Lagerfeuer. Meist handeln sie von vermeintlich ausgeweglenen Situationen in irgendeiner ungemütlichen Ecke dieser Welt. Bis der Held der Geschichte knapp vor einem dramatischen Finale König

Arthus gleich den Leatherman wie Excalibur aus der Gürteltasche zieht. Schließlich wendet sich dank dessen magischer Kraft doch noch alles zum Guten. Happy End. Jetzt wird am Lagerfeuer angestoßen.

SEEMANNSGARN? CUT!

»Solche Zuschriften bekommen wir regelmäßig. Und sehr viele«, sagt Tim Leatherman. Auf der Homepage seiner Firma werden sie gesammelt. »Einmal erreichte uns ein Schreiben eines Fischers, der die Ankerleine seines kleinen Bootes mithilfe eines Leatherman in letzter Sekunde durchtrennen konnte. Die festgemachte Nusschale war zum Spielball eines Wals geworden.«

Seine Lieblingsgeschichte aber, so fährt er fort, als säße er nicht bei einem Videointerview in seinen Anwesen in Oregon, sondern auch mit am Lagerfeuer, sei diese: »Ob Sie es glauben oder nicht, ein Leatherman konnte einmal einen Flugzeugabsturz verhindern. In Alaska setzt ein Buschpilot zur Landung an, aber das Fahrwerk fährt nicht aus. Das einzige Werkzeug an Bord ist ein Leatherman. Dem Kopiloten gelingt es schließlich mit dessen Hilfe die Abdeckung der Instrumentenleiste abzuschrau-

ben. Er sieht, dass das betreffende Kabel gerissen ist und kann mit dem Leatherman den Stromkreis überbrücken, indem er die beiden Kabelenden mit der von mir damals in Europa so vermissten Zange verbindet. Das Fahrwerk fährt aus, das Flugzeug kann landen.«

Geschichten, die ein wenig klingen, als wären sie für eine neue »MacGyver«-Folge geschrieben. Wie der Leatherman selbst, erzählen sie von Abenteuer. Sie lassen einen mit offenem Mund stehen. Und vielleicht lassen einen mache auch etwas ungläubig zurück. Ob da alles mit rechten Dingen zugeht? Kaugummi, Büroklammern oder so manch ein Auto werden gerne mal überschätzt. Einem echten Leatherman dagegen ist tatsächlich viel, viel mehr zuzutrauen.

»Ein Leatherman konnte schon mal einen Flugzeugabsturz verhindern.«

Tim Leatherman | Firmengründer